

Gehasi: "Gazellenhirsch".

Manfred Görg - München

Der Name des Dieners des Propheten Elischa (2Kön 4,12 u.ö.) scheint bisher keine plausible Erklärung gefunden zu haben. Die älteren Deutungsversuche erkennen meist eine Kompositbildung aus dem Nominaelement *gy*(') und der Verb-basis *HZY* mit der Bedeutung "Tal des Schauens"<sup>1</sup>. Stattdessen begnügt sich M. NOTH mit der Notiz: "vielleicht Ableitung von einem unbekanntem Ortsnamen o. dergl."<sup>1</sup>. Einen neuen Versuch unternimmt H. BAUER, der "an den Beinamen eines berühmten arabischen Autors: *al-Ġāḥiḏ* "der Glotzüugige" (gest. 869)" erinnern will<sup>1</sup>. In der neueren Lexikographie wird mehrfach im Anschluß an BAUER mit einer Basis *GĤZ* operiert<sup>1</sup>, so in HAL 182, wo erneut die Äquivalenz von *ghz* mit arab. *ġāḥiḏ* in der Bedeutung "glotzüugig" zur Diskussion gestellt wird, oder auch zuletzt in Ges 213, wo der Name in Beziehung zu einem altsüdarab. Gottesnamen *GĤD* und einem aram. Personennamen *GĤZ* gesehen wird, um so eine Namensbildung aus einem Eigennamen *GĤZ* und der Endung *-i* zu vertreten, ohne daß freilich eine inhaltliche Namensdeutung angeboten wird.

Eine semitische Basis *GĤZ* kann freilich nur hypothetisch angesetzt werden. Eine semantische Festlegung bleibt so vorerst reine Spekulation. Dagegen kann es hilfreich sein, nach Namenbildungen ähnlicher Art im AT Ausschau zu halten und auf diese Weise einen vergleichbaren Horizont ausfindig zu machen.

<sup>1</sup>Vgl. GESENIYS, Thesaurus 281a: "vallis visionis". J. FÖRST, Hebräisches und chaldäisches Handwörterbuch I, Leipzig 1857, 255 hält auch eine "Intensiv-Form" von *GĤZ* = *KĤŠ* für möglich, um so die Bedeutung "Verringerer, - meiner" anzusetzen.

<sup>1</sup>M. NOTH, Die israelitischen Personennamen im Rahmen der gemeinsemitischen Namengebung, BWANT III/10, Stuttgart 1928, 240, Nr. 343.

<sup>1</sup>Vgl. H. BAUER, Die hebräischen Eigennamen als sprachliche Erkenntnisquelle, ZAW 48, 1930 (73-80), 78.

<sup>1</sup>Vgl. auch die weiteren Hinweise bei M. MULZER, Gehasi, in: NBL I, 760.

Unter den Namenbildungen mit vokalischer Endung und "meist wohl mit vokativer Bedeutung" nehmen die Kurzformen und auch Einzelwortnamen mit angehängtem *-i* ein relativ breites Belegspektrum ein<sup>1</sup>. Eine gewisse Ausnahmeposition kommt den Bildungen zu, die sich nicht auf semitische Basen zurückführen lassen. Ein Beispiel ist der Personennamen *HPNY*, der sich bekanntlich mit dem im ägypt. Personennameninventar bezeugten *Hfn* (mit Var.) und der Koseendung *-j* verbinden läßt und als "kleiner Frosch", "Kaulquappe" gedeutet werden darf (HAL 326).

Es sei hier vorgeschlagen, auch den Namen *GHZY* mit einem ägypt. Tiernamen zu verbinden. Ich denke an ägypt. *ghsw* als Bezeichnung für den Gazellenhirsch und eine damit zusammenhängende Personennamenbildung *ghsw*, die schon im Alten Reich, aber auch wohl noch in der Spätzeit Ägyptens belegt ist<sup>1</sup>. Endungen auf *-i* sind im Ägyptischen zur Kennzeichnung von Kosenamen gut belegt<sup>1</sup>, so daß auch in unserem Fall mit einer Übernahme des ganzen Namens aus der Nachbarkultur zu rechnen wäre. Die lautliche Vergleichbarkeit wird durch die nach dem Nominalbildungstyp *saḏām* gebildete Form \**g(a)hʒs* gestützt, die im Sahidisch-Koptischen u.a. zu ⲄⲗⲐⲐ wird<sup>1</sup>. Zur Wiedergabe des ägypt. Sibilanten durch hebr. *z* ist etwa das Lexem 'rgz (Ges 95) < ägypt. 'rgs zu vergleichen.

Die Tiernamen sind nicht ohne symbolische Bedeutung. *HPNY* läßt an die Vorstellung von Verjüngung und Regeneration, versinnbildet durch den Frosch<sup>1</sup>, erinnern, während *GHZY* an die Behendigkeit und widerstandsfähige Flexibilität der Dorkasgazelle<sup>14</sup> denken läßt. In beiden Fällen werden mit der Vergabe des Namens auch bestimmte Wunschideen für bleibende Vitalität u.ä. zum Ausdruck gebracht worden sein.

---

<sup>1</sup>NOTH, 1928, 38 mit 26 (27) Beispielen.

<sup>1</sup>Vgl. H. RANKE, Ägyptische Personennamen I, Glückstadt 1935, 352,18; II, Glückstadt 1952, 323,20.

<sup>1</sup>Vgl. RANKE, 1952, 129ff, bes. 132f.

<sup>1</sup>Vgl. J. OSING, Die Nominalbildung des Ägyptischen, Mainz 1976, 220. W. WESTENDORF, Koptisches Handwörterbuch, Heidelberg 1965/1977, 472.

<sup>1</sup>Vgl. L. KÁKOSY, Frosch, in: Lexikon der Ägyptologie II, 334-336.

<sup>14</sup>Vgl. E. BRUNNER-TRAUT, Gazelle, in: Lexikon der Ägyptologie III, 426f.